

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **67 (1922)**

Heft 28

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich
 Bellagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat; Das Schulzeichnen, in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1922:		Vierteljährlich	
	Jährlich	Halbjährlich	Fr. 2.95
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	• 2.75
direkte Abonnenten	Schweiz	• 5.30	• 2.75
	Ausland	• 13.10	• 5.40
Einzelne Nummer à 30 Cts.			

Insertionspreise:
 Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluß: Mittwoch Abend.
 Alleinige Annoncen-Aannahme: **Orell Füssli-Annoncen**, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Dr. Hans Stettbacher, Wiesenstraße 14, Zürich 8
 P. Conrad, Seminardirektor, Chur
 Fr. Ruffshäuser, Sek.-Lehrer, Winterthurerstr. 58, Zürich 6.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
 Graph. Etablissements Conzett & Cie., Werdgasse 41—45, Zürich 4

Inhalt:

Als Chaos... — Die Kinematographie im Dienste des Unterrichts. — Londoner Schuleindrücke, V. — Schulkino und anderes. — Kinematograph in Elsaß-Lothringen. — † Walter Trüb. — Schulnachrichten. — Lehrerwahlen. — Kleine Mitteilungen. — Kant. Lehrerverein Baselland. — Totentafel. — Schweizerischer Lehrerverein.

Pestalozzianum Nr. 3.

Abonnements

Im Laufe der nächsten Woche werden wir die Nachnahmen pro II. Semester resp. III. Quartal 1922 versenden und bitten wir um Einlösung.

Hygis-Cigaretten
 mit vollem Aroma hergestellt nach einem Spezialverfahren unter Verwendung leichtester orientalischer Tabake durch amtliche-Analyse als **nicotinararm** befunden, empfiehlt **Salber-Historia Company**
 ZÜRICH
 ERHÄLTICH IN DEN ZIGARETTEN-SCHÄFTEN à Fr. 1.20 u. 1.50.

41

RÖNISCH
Pianos, Flügel
 Pianohaus
JECKLIN
 ZÜRICH

Hirschengraben 10.

Lesezirkel
Hottingen
Zürich

Ferien- lektüre

liefern unsere

Lesemappen und
Bücherschachteln

Versand in der ganzen Schweiz

Verlangen Sie unverbindlich Prospekte und Probesendungen 758

OPAL
 der feinste Stumpfen

Cigarrenfabriken 164
A. EICHENBERGER-BAUR
 Beinwil am See

Jugendfeste!

Wo und wann finden solche statt? Mitteilung gegen Entschädigung erbeten an **W. KLEMENZ, ZÜRICH**
 Münzplatz 3 768



MELCHINA

1/40

der Kräftespender
 für Magen, Darm,
 Blut und Nerven.

Flac. 3.75, Doppelfl. 6.25 in d. Apoth.

KOHLER
 SCHWEIZER FONDANT-CHOCOLADE

292/a

MONTBLANC
 ist besser!
 Verkaufsstellen weist nach: Simplio Filler Pen Co., Lugano.

Neueste **Schulwandtafeln** Vier große Schreibflächen

Pat. 37133
 Fabrikat unübertroffen
 Prima Referenzen

L. Weydknecht
 ARBON — Telephon 121
 366 Höhe und seitlich verstellbar

KOLA „Geroba“
 Marque dep.

kräftigt die Nerven
 erhöht die Spannkraft

unentbehrlich für alle geistig Schaffende. In Tabletten à Fr. 2.— und Fr. 3.50, in Körnern à Fr. 3.50. In Apotheken und Drogerien. Proben und Literatur gratis. G. Roth, pharm. Präp., Basel. 237

Gitter-Pflanzenpressen
 können vom botanischen Museum der Universität Zürich (im botanischen Garten) zum Preise v. Fr. 7.50 bezogen werden. — Größe: 46/31 1/2 cm.
Preßpapier
 in entsprechender Größe kann gleichfalls vom botanischen Museum bezogen werden. 323

Vereins-Fahnen

in erstklassiger Ausführung, unter vertraglicher Garantie, liefern anerkannt preiswert 44

Fraefel & Co., St. Gallen

Älteste u. besteingerichtete Fahnenstickerei d. Schweiz

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis **Mittwoch abend**, spätestens Donnerstag morgen mit der **ersten Post**, in der **Druckerei** (Graph. Etablissements Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45) sein.

Lehrerturnverein Zürich. Ferien.

Lehrerturnverein Pfäffikon. Turnstunde Mittwoch, den

19. Juli, abends 6—8 Uhr, in der Turnhalle Pfäffikon.

Lehrerturnverein Frauenfeld u. Umgebung. Donnerstag, den 20. Juli, 5 1/2 Uhr, kl. Allmend. Faustball.

Lehrerverein Murten. Der Besuch der Gemüsekulturen in Kerzers wird auf den 22. Juli verschoben. Zusammenkunft Hotel Bahnhof 1 Uhr.

Stellvertreter gesucht

an die Bezirksschule **Reinach** (Aargau) für den

Mathematikunterricht

Anmeldung sofort an den **Präsidenten der Schulpflege.**

Wandtafelmalerei

Gebr. Jaeggi, Bern, Stockernweg 11

Wir streichen sämtl. Wandtafeln an Ort und Stelle mit unserer Spezialfarbe „**Matolin**“. Kein Glänzen, Glatt werden, oder Ausflüchten mehr. Spezialität: Auf **Holz, Eternit, Linoleum, Rauchplatten** oder **Holzpreßstoff**. Limaturen in sauberer Ausführung je nach Belieben. Nach einer Stunde wieder gebrauchsfähig. Beste Zeugnisse. Garantie 2 Jahre. **Einziges Verfahren.** Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Schulwandtafeln

Patente 56 865

Unsere patentierten Schreib- und Zeichentafeln aus Eternit mit Schiefermasse überzogen, mit oder ohne Gestell sind anerkannt die besten der Gegenwart. Man verlange Muster und Preisliste von den Alleinfabrikanten

GRIBI & C^{IE}, A.-G., BURGDORF

Auf Schulreisen

sind die alkoholfreien

Aepfel- u. Birnensäfte

kräftigende und erfrischende
Getränke für Kinder und
Erwachsene

Alkoholfreie Weine- und Konservenfabrik A.-G., Meilen

Die Kuren nach Kräuterpfarrer Künzle im Kurhaus und Bad Wangs

bringen **jedem Kranken** nachweisbar **größte Heilerfolge**. **Erholungs- und Ferienheim** im warsten Sinne des Wortes, herrliche Wald-, Wiesen- und Bergspaziergänge.

Auskunft und Prospekte mit **bedeutend ermäßigten Preisen** durch die **Direktion** oder **Kurhaus und Bad Wangs** Verwaltung des in Wangs, Station Sargans (St. Gallen) 700 m ü. M. Tel. Mels 57

Schmerzloses Zahnziehen

Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — **Ermäßigte Preise**

F. A. Gallmann, Zürich 1, Löwenplatz 47
Telephon S. 81.67

Zur Bundesfeier:

100 Balladen aus der Schweizergeschichte

Herausgegeben von **Ernst Eschmann**
Titelzeichnung von Prof. **Ernst Würtenberger**

Geheftet 5 Fr. * Gebunden 6 Fr.

In diesem trefflichen Buche sind die schönsten Balladen der Schweizergeschichte von der Pfahlbauzeit bis in die Gegenwart vereinigt, ebenso sind Sage, Mundart u. lyrische Betrachtung vertreten.

Die Beiträge eignen sich prächtig zu Vorträgen

an Festlichkeiten und kann die Anschaffung der Sammlung Schulen und Vereinen besonders empfehlen werden.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verlag **Art. Institut Orell Füssli, Zürich**



Universität Zürich

Das Verzeichnis der Vorlesungen für das Wintersemester 1922/23 kann für **60 Rp.** (inklusive 10 Rp. Porto) bezogen werden von der **Kanzlei der Universität.**

Pädagogischer Ferienkurs

Zugerberg.

Am 23.—30. Juli findet im Landerziehungsheim Zugerberg ein Ferienkurs für Lehrer und Lehrerinnen statt. Er bildet eine Fortsetzung der gut besuchten Kurse von Sündlunen und Oberried. Behandelt werden folgende Gegenstände: Das Problem des verwahten Kindes und seine Behandlung (Dr. U. Grüniger). Rechenunterricht (Prof. Dr. J. Künnel, Leipzig). Ueber Psychanalyse (genaueres Thema vorbehalten, Dr. E. Oberholzer). Volkshygiene (Dr. M. Oetli). Psychoanalyse und Schule (Pfr. Dr. O. Pfister). Pädagogische Charakterologie (mit Übungen, Prof. Dr. E. Schneider, Riga). Änderungen vorbehalten. Nachmittags Diskussionen und Exkursionen. Im Kursgeld von 100 Fr. sind Unterkunft und Verpflegung inbegriffen. Musikalische, deklamatorische und dramatische Darbietungen sind willkommen. Anmeldungen und Anfragen sind möglichst bald an Dr. Grüniger, Selnaustraße 9, Zürich 1, zu richten.

Zu verkaufen event. zu vermieten

In sonniger, staubfreier Lage des Kantons Aargau, inmitten einer großen Wiese und in der Nähe von Tannenwäldern, neuerbaute Kantine, geeignet als

Ferien-, Erholungs- oder Altersheim

mit gut eingerichteter Küche, Speise- und Schlafräumen. Lingen sind vorhanden. — Näheres durch **Chiffre O F 6621 R** an **Orell Füssli-Annoncen, Aarau.**

Geilinger & Co., Winterthur Wandtafeln

35

Ernst und Scherz

Gedenktage.

17. bis 22. Juli.

17. * Clara Viebig 1860.
18. * Richarda Huch 1864.
19. * Gottfried Keller 1819.
21. * Julius Sturm 1816.
22. † Detlev von Liliencron 1909.

Halt offen deine Augen für die Welt und lebe dann nach innen still beschaulich; sei allen gern in Freundlichkeit gesellt, doch gegen die Erprobten nur beschaulich.

Julius Sturm.

An einem offenen Paradiesgärtlein geht der Mensch gleichgültig vorbei und wird erst traurig, wenn es verschlossen ist.

Gottfr. Keller.

Das Menschenleben ist eine fortgehende Schule.

Gottfr. Keller.

Die Kinder, bis gegen das Jünglingsalter, wollen ja geführt sein, sie wollen ja eine menschliche Autorität über sich haben.

P. Hüberlin

Mutterliebe.

Mi Schatz isch e chline, Sitzt müeslistill — Wenn i mit ihm brichte, I weiß ihm gar vill.

Er lit i sim Wage, So gsund und so frisch, Hü sinds gra i zwölf Woche, Daß er zue-n-is cho isch.

Mir händ uf-ne gwartet, Wie uf-ne Prophet. Er hät is au frili Scho grüsi mängs glehrt.

Mi Schatz isch e Liebe, Es säge's all Lüt. Er chostet viel Batze Doch reuts is gar nüt!

Martha Baumann.

Aus der Schule.

Als ein Lehrer der Unterschule wenige Wochen nach Beginn des neuen Schuljahres die A-B-C-Schützen ermahnte, sich nun einmal ruhig zu verhalten und die Kleinen sich sichtlich bemühten, dem Wunsche ihres Vorgesetzten nachzukommen, meinte ein Knirps: „Herr Lehrer, aber schnuufä dorfäd mer nuuch?“

Als Chaos...*)

Als Chaos wird der Mensch geboren.
Wirbelnde Kräfte
Durchschäumen sein Innres,
Gärung, Qual,
Seltener Ahnung voll,
So verrauscht seine Jugend —

Doch aus wilder Dumpfheit
Erhebt er sich.
Erinnerung und Ahnung verbinden ihn
Mit Ursprung und Ziel;
Reinere Glorienscheine umschweben ihn —

Zu seinen Häupten
Sternestrahlend
Enthüllt sich ihm der ewige Kreislauf,
Den er still in sich trägt
Und eins ist mit ihm!

Georg Küffer.

Die Kinematographie im Dienste des Unterrichts.

Von Dr. med. Rud. Birkhäuser. Referat an der 29. Jahresversammlung der Freiwilligen Schulsynode des Kantons Baselstadt.

Wir müssen uns heutigentags ernstlich zur Objektivität zwingen, wenn wir aus dem Begriff «Kinematographie» herauschälen wollen, was ihr ursprüngliches Wesen war. Mit dem Wort Kinematographie sind so zahlreiche unschöne Vorstellungen assoziiert, wie Kino, Reklame, Sensation, Immoralität u. a., daß es wahrlich nicht zu verwundern ist, wenn sich der Intellektuelle nicht gerne damit befaßt und jeden Versuch einer Verknüpfung dieser Dinge mit der Jugenderziehung glatt ablehnt. Gehen wir aber auf dem Entwicklungsweg der heutigen Kinematographie um 40 Jahre zurück, so stoßen wir auf die überraschende Tatsache, daß sie in ihren ersten Anfängen nur an den stillen Stätten wissenschaftlicher Forschung zu finden war. In den Laboratorien der Physiologen Marey, Braune und Fischer wurde damals der eine Hauptteil der Kinematographie, die graphische Darstellung der Analyse von Bewegungen erfunden und ausgearbeitet. Der Gang des Menschen und die Fortbewegung von Tieren, an und für sich komplizierte Bewegungssummen, wurden auf photographischem Wege in gleichen Zeitintervallen in lückenlose Bilderreihen zerlegt und dienten den Forschern zum Studium der einzelnen Bewegungsphasen. Von Kinematographie im heutigen Sinne konnte damals noch nicht gesprochen werden, denn das, was der verdienstvolle Physiologe Marey und nach ihm viele andere Forscher mit zunehmender Vervollkommnung herstellten, waren große Reihen einzelner, an sich unbewegter Bilder, photographische Aufnahmen bewegter Objekte in Bruchteilen von Sekunden nacheinander aufgenommen. Diese ermöglichten sehr wohl das Studium einzelner Bewegungsphasen in einer Weise, wie es bei di-

rekter Beobachtung am lebenden Objekt niemals möglich gewesen wäre. Sie ließen aber auch gleichzeitig den Wunsch entstehen, auf irgend eine Weise die durch Analyse gewonnenen Einzelbilder dem Auge in so kurzen Zeitintervallen vorzuführen, daß aus einer Synthese der Einzelphasen ein bewegtes Bild der ursprünglichen Bewegung entstehen würde. Erst die Einführung des Celluloidstreifens, genannt Film, in die allgemeine photographische Technik erlaubte es, den Wunsch zu verwirklichen. Lumière gebührt das Verdienst, den Apparat erfunden zu haben, mit dem die zahllosen Einzelbilder zu einem einzigen, aber bewegten Bilde zusammengeschlossen werden können. Der Kinematograph war berufen, schneller als irgend eine andere Erfindung auf der Erde Verbreitung zu finden, allerdings dann nicht mehr im Dienste der Wissenschaft!

Die unmittelbare Einwirkungskraft des kinematographischen Bildes auf die Psyche des Zuschauers, seine Unabhängigkeit von Nationalität und Sozietät, vor allem aber das geradezu unermessliche Gebiet seiner Verwendungsmöglichkeiten wurden rasch erkannt und in großzügiger Weise kommerzialisiert. Nach Frankreich haben Deutschland, Italien, England, Amerika und Schweden Millionenwerte in die kinematographische Industrie gelegt, haben Hunderttausende von Menschen in deren Dienste beschäftigt und sie in kurzen Jahren zu dem ausgebaut, was sie heute ist: vor allem ein Geschäft. Wenn auch scheinbar unter all dem Neuen das Ursprüngliche, das rein Wissenschaftliche an der Kinematographie hätte ersticken müssen, so ist dem doch nicht so, und wir würden den Pionieren der kinematographischen Industrie Unrecht tun, wollten wir sie nur als die finanziellen Ausbeuter der Erfindung hinstellen. Die schönen, teils hochwertigen Filme verdanken ihre Entstehung dem Bestreben eines großen Filmhauses, die Volksmassen Geheimnisse der Naturwissenschaften schauen zu lassen, die sonst nur dem Studierenden offenbart werden. In aller Stille, von der Außenwelt unbeachtet, hat sich die Kinematographie im Dienste der forschenden und lehrenden Wissenschaft weiterentwickelt. Die technischen Neuerungen und Vervollkommnungen, die die große Filmindustrie unausgesetzt hervorbrachte, machte sich die wissenschaftliche Kinematographie auch dienstbar, ging aber später eigene Wege und steht heute zu jedermanns Verwunderung in einer Vollkommenheit da, die dem Gebildeten restlose Bewunderung abzwingt. So haben wir heute zwei Richtungen der Kinematographie vor uns: die Theaterkinematographie und die wissenschaftliche Kinematographie.

Die beherrschende Kinematographie ist nicht an das Hochschullaboratorium oder an den Hörsaal allein gebunden, sie ist überall dort am Platze, wo gelehrt wird, also auch in der Schule; sie dient, allgemein gesprochen, Unterrichtszwecken. Die hier interessierende Frage lautet: ist die Kinematographie als Darstellungsmethode geeignet, unsere bisherigen Unterrichtsmittel um etwas Neues und Gutes zu bereichern oder nicht? Beantworte ich die Frage

*) Aus «Hymnen», Verlag A. Franke, Bern, 1922.

mit ja, so werden Sie zu wissen wünschen, worin das Neue und Gute besteht. Neu an und für sich ist das bewegte Bild, gut muß das von ihm dargestellte Objekt sein.

Ich ersehe das Vorteilhafte der kinematographischen Darstellung im Vergleich mit anderen üblichen Darstellungen am Bild oder am Objekt im Folgenden:

1. *Das bewegte Bild kann eine fortlaufende Erzählung oder Erklärung als fortlaufende Handlung illustrieren.*

Der allgemein eingeführte Projektionsapparat für Diaskopie und Episkopie hat im Unterrichtswesen einen bevorzugten Platz eingenommen, den er auch neben dem Kinematographenapparat behaupten wird. Es ist unrichtig, das bisher übliche Projektionsbild gegen das kinematographische Bild oder umgekehrt ausspielen zu wollen, jedes hat seine Domäne, aus der es vom andern nicht verdrängt werden kann. Nichts wirkt langweiliger und ermüdender als kinematographische Bilder von Architekturen und anderen toten Objekten, aus dem einfachen Grunde, weil in diesem Falle die Kinematographie ihrem charakteristischen Zwecke, die Bewegung wiederzugeben, entfremdet worden ist. Ebenso sinnlos ist die Wiedergabe von Gemälden und Kunstgegenständen, von botanischen und geographischen Objekten, wenn bei letzteren die Bewegung fehlt. Die diaskopische und episkopische Projektion ist der kinematographischen überall da überlegen, wo es sich um die Wiedergabe ruhender Dinge handelt. Andererseits zeigt sich sofort der eigene Reiz und die überzeugende Darstellungskraft des kinematographischen Bildes, wo in der Wiedergabe die Bewegung das eigentliche Motiv ist. Denken Sie sich beispielsweise das einfache Projektionsbild einer Meeresküste selbst nach einem meisterhaften photographischen Momentbilde und vergleichen Sie es mit der kinematographischen Aufnahme desselben Ortes; wieviel stimmungsreicher, überzeugender und nachhaltiger wirkt das bewegte Bild, das uns das Meer nicht als erstarrte Masse, sondern als lebendiges Element darstellt!

Eine wertvolle Vervollkommnung hat die Kinematographie erst in jüngster Zeit erfahren, das ist die Möglichkeit, das laufende Filmband beliebig oft und beliebig lange stillstehen zu lassen. Auf diese Weise werden die Vorzüge der ruhenden Projektion mit derjenigen der kinematographischen verbunden und das ganze in viel höherem Maße zu Lehrzwecken geeignet gemacht als bisher.

2. *Das bewegte Bild vermittelt lebenswahre Darstellungen bewegter Objekte (ethnographischer, historischer, naturwissenschaftlicher Art) aus Gegenden und von Orten, die der Mehrzahl der Beschauer nicht erreichbar sind und von Vorkommnissen, die sich nur einmal ereignet haben.*

Hierher zählt die Mehrzahl der bisher bekannten Lehrfilme; sie umfassen ein Gebiet, das im Unterricht jeder Stufe einen breiten Raum einnimmt. Der völkerkundliche Unterricht wird an unseren höheren Mittelschulen weder in seinem ethnographischen, noch in seinem ethnologischen Sinne als solcher in den Lehrplänen geführt, doch werden einzelne Teile desselben im Rahmen der Geographie, der Naturkunde, der Geschichte und Literatur geboten. In seinem ethnographischen Teile beschränkt er sich naturgemäß auf Darstellungen an Hand von Abbildungen und Gebrauchsgegenständen; mehr kann er nicht geben, da er nicht die Schüler hinausführen kann, um sie in fernen Ländern das lebendige Volk mit seinen sozialen Eigentüm-

lichkeiten und seiner spezifischen Beschäftigung schauen zu lassen. Das kinematographische Bild ergänzt hier in glücklicher Weise den Unterricht, wenn es auch keineswegs die eigene Anschauung an Ort und Stelle ersetzt. — Ebenso weit ist der Bereich des Lehrfilms auf dem Gebiete der Naturwissenschaften, wo er alles Bewegte in wissenschaftlicher Treue festhält und wiedergibt, nicht nur einmal, beliebig oft entrollt er auf Wunsch dieselben Vorgänge und läßt uns die charakteristischen Lebensgewohnheiten großer und kleinster Lebewesen, selbst in ihren kompliziertesten Bewegungen schauen und studieren.

Die zielbewußte Herstellung des Lehrfilms in wohl-durchdachter Aufeinanderfolge der einzelnen Handlungen und Abschnitte gibt dem Dozierenden ein Mittel in die Hand, seinen Schülern in eindringlicher Weise und besser als es Worte vermöchten, Bilder aus dem öffentlichen Leben, aus dem Land- und Seeverkehr, der Landwirtschaft, der Industrie und den angewandten Wissenschaften vorzuführen.

3. *Die naturwissenschaftliche Forschung führt uns vor mikroskopische Vorgänge, die nur vom Einzelnen andauernd beobachtet werden können und sich vor einem zweiten Beobachter nicht in genau gleicher Weise abspielen. Die wissenschaftliche Kinematographie erlaubt es, solche Vorgänge photographisch genau festzuhalten und sie einem größeren Kollegium vorzuführen.*

Das Wertvolle der Neuerung liegt hier auf der Hand. Wer beim Unterrichte das Mikroskop zu Hilfe nehmen muß, der weiß, wie schwer es ist, den Anfänger in den richtigen Gebrauch des Instrumentes einzuführen und wie viel schwerer es ist, ihm das richtige Sehen beizubringen. Wenn dies schon für das Studium fixierter Präparate gilt, wie viel mehr jedoch für lebende Objekte! Die Mikrofauna und -flora des Wassers, mit der schon die höheren Mittelschüler bekannt gemacht werden, ist ein klassisches Beispiel hierfür. So viele Beobachter vorhanden sind, so viele verschiedene Bilder bekommen sie zu sehen, und was der Lehrer erblickt, sieht nicht gleichzeitig auch der Schüler. Die kinematographische Aufnahme und Projektion eines guten, lebenden Präparates aber läßt sich allen Schülern gleichzeitig vorführen und erklären und der Anfänger weiß nachher, worauf er am eigenen Präparat sein Augenmerk zu richten hat. Das bedeutet Gewinn an Zeit und Verständnis.

(Schluß folgt.)

Londoner Schuleindrücke. Von J. J. Eß, Wald (Zürich).
(Schluß.)

5. Mädchen-Schulen.

Um die Mädchenerziehung hat sich eine 1872 gegründete Gesellschaft große Verdienste erworben; sie bemühte sich, den Mädchen dieselbe Erziehung zu geben, wie die Knaben sie schon lange besaßen. Heute besitzt sie 25 Schulen in ganz England zerstreut. Die Mittel liefert neben dem Stammgute der Staat England; von den lokalen Behörden empfängt sie keine Mittel.

Die *Clapham High School* im Süden Londons zählt 530 Schülerinnen im Alter von 8—18 Jahren; unten angeschlossen ist eine zweijährige Kindergartenabteilung; über das 18. Jahr hinaus besitzt die Schule eine Seminarabteilung und eine Gruppe von Kunstschülerinnen. Der Bestand rekrutiert sich aus den Familien von Geistlichen, Ärzten, Lehrern, Bureau- und Staatsangestellten. Die Klassen zählen normal 30, aber 10—50 je nach Alter und Unterrichtsgebiet. Die Schule ist überfüllt; «seit dem Kriege verlangt alles eine bessere Erzie-

hung,» sagt die Vorsteherin. Die *Unterrichtszeit* (und das trifft auch auf die meisten anderen Schulen zu) dauert von 8 bis 12 oder 9—1 Uhr; auf den Nachmittag entfallen nur fakultative Fächer, Turnen, Spielen, Handarbeiten etc. Die Zahl der Wochenstunden beträgt 25—30; aber es sind Kurzstunden à 40 Minuten; der Samstag ist ganz frei. Das ergibt eine wesentlich geringere Belastung als z. B. für die Schüler unserer 3. Sekundarklasse. Die Ferien betragen: an Ostern 3½ Wochen, im Sommer 7—8, an Weihnachten 4, zusammen etwa 15—16 Wochen. Das Schuljahr beginnt mit Ende September und zerfällt in drei Terms = Trimester.

Ich wohne zunächst einer Sprachstunde bei. Draußen auf dem Rasen sitzen zehn 8—9jährige Mädchen auf kleinen Stühlen, unter ihnen die Lehrerin. Sie erzählt spannend die Geschichte vom englischen Helden Robinhood, wobei die Mädchen sie gelegentlich lebhaft mit ihrer Meinung unterbrechen. Nachher wird die Geschichte in zwanglosem Gespräch dramatisiert, die Rollen verteilt und lebhaft aufgeführt. — Hier mag einmal die Frage am Platze sein: *Worin besteht an Londoner Schulen die sprachliche Schwierigkeit?* Bekanntlich gilt die Sprache Londons als Standard-Englisch; das trifft aber nur insofern zu, als es sich um den Mittelstand und die gebildeten Klassen von Leuten handelt. Sobald wir auf die Straße kommen, in den Handel oder gar in die Armenviertel, werden die Dialekteinflüsse stärker. Die Vokale werden unrein, die ganze Aussprache flüchtig; das Englische verleitet an und für sich dazu. Gegen diese Nachlässigkeiten hat die Schule einen dauernden Kampf zu führen, der um so schwieriger ist, als die Kinder natürlich nicht wie bei uns das Bewußtsein eines Dialektes haben. Sobald die Kinder aus besseren Familien stammen, vermindern sich diese Schwierigkeiten ganz bedeutend. Wohl bringen sie noch eine nachlässige Aussprache mit, aber die Wörter und Satzwendungen sind doch im allgemeinen richtig, da ja das Umgangsendlisch einen Bestandteil der Schriftsprache bildet. Es handelt sich für die Schule dann einfach darum, den Wort- und Sprachschatz der Kinder zu erweitern, nicht fast vollständig neu zu schaffen, wie wir es tun müssen. Das bedeutet einen gewaltigen Fortschritt gegenüber uns, die wir unser Leben lang mit den Dialektschwierigkeiten zu kämpfen haben — oder aber: englische Schulen können bei weit geringerer Mühe dasselbe Ziel erreichen. Natürlich stellen sich später auch grammatische Fehler ein, auch die Schreibweise ist kompliziert, aber ich war doch erstaunt, mit welcher Leichtigkeit 14jährige Knaben einer Volksschule Shakespeare lasen. An dieser Mädchenschule beobachtete ich mit Vergnügen, wie gut von 15—16jährigen Mädchen ein in Empfindung und Sprache sehr modernes Gedicht aufgefaßt wurde.

Das Französische wird von einer jungen Lehrerin erteilt, deren Eltern Franzosen sind, und die beide Sprachen gleich gut beherrscht. An der obersten Klasse wird Daudet behandelt; die Mädchen lesen sehr gut und drücken sich sicher aus, haben aber zu leise Stimmen. Die Lehrerin hält eine tüchtige phonetische Schulung für unerlässlich.

Es bot sich mir auch Gelegenheit, Mädchenschulen außerhalb Londons zu besichtigen, die ganz auf privater Grundlage beruhen, indem eine Vorsteherin sich mit einer Anzahl Lehrerinnen umgibt, ein Haus bezieht und Reklame macht. Das wird zu einer Art Pensionat im schulpflichtigen Alter. Die Häuser sind im Stil englischer Landsitze erbaut, in Bäumen und Garten gelegen, aber gelegentlich mit recht kleinen Zimmern und so unvernünftig engen Gängen, daß nicht einmal zwei Personen nebeneinander hergehen können. Der Unterricht geht stark ins Dilettantische; die Schulen haben oft Mühe, sich auf der Mittelmäßigkeit zu halten. Sie geben mehr auf äußeren Bluff, nette Manieren, Tanzen, Tennisspiel, Singen und Schaustellungen, als auf wirklich tiefgreifende Arbeit. Aber die Mädchen verleben eine angenehme Jugend und kommen nicht übersättigt aus der Schule. Ihre Bedeutung geht allerdings dadurch zurück, daß sich immer mehr Mädchen dem Studium zuwenden und zu diesem Zwecke für die Universität vorgebildet sein müssen, und daß infolge finanzieller Nöte der Staat eingreift, Aufsicht übt und Vorschriften

macht. Aber noch tragen sie dazu bei, die Mannigfaltigkeit des englischen Schulwesens zu erhöhen und wertvolle Anregungen für die Entwicklung zu bieten.

Neben all diesen Möglichkeiten bleibt der vornehmen Welt noch der Weg der Privaterziehung, der namentlich für die jüngeren Jahre noch sehr häufig beschritten wird. Dabei wird natürlich, da der Staat keinen Zwang ausübt und die Wünsche englischer Kinder in weitgehendem Maße respektiert werden, oft noch weniger geleistet. Man nimmt die Erzieherin irgendwo her, ohne sehr auf ihre berufsmäßige Ausbildung zu achten; die bloße Empfehlung eines englischen Geistlichen gilt hierfür mehr als ein Diplom der Seminarabteilung der Höheren Töcherschule von Zürich oder Basel. So versteht man, daß der Dichter Barrie nicht ganz unrecht hat, wenn er einen schottischen Studenten sagen läßt: Die Engländer seien nicht besonders berühmt wegen ihrer Bildung, aber sie kommen auch ohne das durch die Welt!

Schulkino und anderes. Zusammenhanglose ketzerische Gedanken.

Eine größere Zahl von Erziehungsdirektoren hat im Namen ihrer resp. Regierungen namhafte Beiträge für die Einführung des Kinos in die Schule gezeichnet.

Von Bern aus wird mit Unterstützung (vorläufig zwar bloß der moralischen) des Bundes der Schulkino empfohlen; es werden Vorträge und Kurse veranstaltet, die viel Geld kosten und zweifellos großen Erfolg haben werden, sobald einmal die finanzielle Krisis in unserm Land wieder etwas gehoben ist.

In einer stattlichen Zahl von Kantonen, welche Subventionen von mehreren hundert oder tausend Franken zur Einführung des Kinos in die Volksschule ohne viel Federlesens auswarfen, fehlt in vielen Schulen sozusagen jegliches Anschauungsmaterial für den naturkundlichen Unterricht. Ein Aquarium? Kaum in einer von hundert Schulen vorhanden. Ein lebendes oder auch nur ein gestopftes Tier, ein Vogel, ein Fisch? Keine Rede! Das Skelett eines Säugers, die Grundlage für jeden richtig erteilten zoologischen Unterricht sogar auf der Mittelstufe der Primarschule? Ein Tier- oder Menschenwirbel? Ein entwicklungsgeschichtliches Präparat z. B. vom Frosch? Eine Trockenbiologie von einem Maikäfer, einer Biene, einem Schmetterling, einer Wasserjungfer? Eine Waldbaum- oder Feldfruchtbiologie zur Veranschaulichung des ganzen Werdens, also zur Zusammenfassung dessen, was die Schüler im Laufe eines Jahres gesehen haben — sollten? Ein biologisches Herbar? Eine technologische Zusammenstellung (Eisen, Flachs, Baumwolle)? Nein, aber bald einmal ein Schulkino!

Dazu besitzt jede unserer Schulen, das muß man uns schon lassen, eine stattliche Bibliothek, in einem, zwei oder drei schönen Kästen wohl geordnet und Jahr um Jahr durch Zuschüsse von Gemeinde und Staat erweitert. Überdies fragt die Erziehungsbehörde jedes Jahr im Schulbericht nach dem Stand der Bibliothek — hat sie auch schon danach gefragt, ob der ganze Unterricht und ob speziell der naturkundliche Unterricht auf einem Fundament, das nur die Anschauung sein kann, aufgebaut werde?

Diese paar Worte zeigen die ganze Zerfahrenheit unseres schweizerischen Schulwesens, dem ein führender Mann fehlt. Wir Schweizer zehren von unseren Rousseau und Pestalozzi und haben sie doch weder verstanden, noch auch nur zur Hälfte so ausgelegt wie die übrige Welt.

Der Schulkino ist ein sprechendes Beispiel dafür. Kein wirklicher Pädagoge wird leugnen, daß der Kino ein ungeheures Übel am Volkskörper ist. Der Schaden, den er anrichtet, ist viel größer, als ihn die meisten Gegner angeben. Nun hat man, wie recht und billig, dem Übel eine gute Seite abzugewinnen versucht, nachdem man jahrelang probiert hatte, durch Verbot und andere Gewaltmaßnahmen die Sache selber zu vernichten. Mit Recht. Denn es ist schlechterdings unmöglich, in die Gewerbefreiheit in diesem Maße einzugreifen, obschon vom volkswirtschaftlichen und moralischen Stand-

punkt aus Gründe vorhanden gewesen wären. Es fragt sich nun, ob dadurch, daß man den Kinematographen in den Dienst der Schule zieht, der Kino von heute auf morgen um so viel besser wird. Wird etwa dadurch dem Kino seine größte Schattenseite, die Oberflächlichkeit, genommen? Wird dadurch die Exaktheit der Beobachtung gefördert? Wird selbst erforscht, was vorher aus den Büchern gelernt wurde? Die Fragen könnten beliebig vermehrt werden.

So wird denn in den schweizerischen Schulen eine große Summe Geldes auf Jahre hinaus festgelegt und der Ausbau der Schule in anderer Hinsicht hintangehalten, einzig weil in der heutigen schweizerischen Schule eine Zerfahrenheit ohnegleichen herrscht. Wer je Schulen des Auslandes besucht hat (vide beispielsweise den Bericht über englische Schulen von Eß), wer Berichte von Pädagogen über solche Schulbesuche liest, hört immer und immer wieder das eine Wort: Arbeitsunterricht*) in allen Fächern, mit großen wie mit kleinen Klassen. Er sieht, daß man sich einen großen Teil des unentbehrlichen Anschauungsmaterials selbst schafft, es durch die Schüler selbst sammeln und präparieren läßt, daß aber alle Schulen voller Anschauungsmaterial stecken, ohne welches man sich dort einen ersprießlichen Unterricht nicht denken kann. Eine große Zahl von österreichischen Ganzschulen besitzt Aquarien, Terrarien, Schulgärten, Versuchsfelder, das gleich gilt für Böhmen. Die Bibliotheken sind indessen ebenso wie in England und in vielen Schulen Frankreichs etwas mager bedacht.

Man wird mir nun vorwerfen, ich schütte das Kind mit dem Bade aus, ich verdamme im gleichen Atemzug Kino und Schulbibliothek. Keineswegs. Ich mache nur aufmerksam auf die schwankende Richtung, welche unserm schweizerischen Schulwesen seit einer Reihe von Jahren, da andere Länder längst ihren festen Kurs haben, anhaftet, und auf die Auswüchse, welche, um nur zwei Beispiele herauszugreifen, darin bestehen, daß man die Oberflächlichkeit und die Wortmacherei, die ohnehin bei uns Trumpf sind, noch fördert durch den Schulkino und den Ausbau der Bibliotheken, solange in vielen Schulen das Anschauungsmaterial für die meisten Fächer fehlt. Dort, wo es vorhanden ist, ist es oft planlos zusammengestellt; es fehlt an der Bodenständigkeit des Unterrichtes und an seiner planvollen Durchführung. Dabei steckt unsere Lehrerschaft voll guten Willens und sucht immer und immer wieder aus eigenen Mitteln, doch vielfach ohne genügende Kenntnis der Literatur, sich zu helfen. Wäre nicht ein Teil der jährlich für die Schülerbibliotheken ausgeworfenen Summe besser für eine kleine Lehrerbibliothek zu verwenden? Wäre es nicht besser, den Kino, dessen Schattenseiten wir auch durch den Schulkino nicht aus der Welt schaffen, weil er eben neben unserm Schulkino weiter besteht, noch eine zeitlang Kino sein zu lassen und statt dessen dem Arbeitsunterricht und damit der Anschauung in ebenso großzügiger Weise, also mit Staatshilfe, auf die Beine zu helfen?

Wo in der Welt ist man weiter entfernt von den drei Säulen des Unterrichtes: der Einheitlichkeit des Unterrichtes (Konzentrationsprinzip), der Selbstbetätigung der Schüler (Arbeitsprinzip) und der Bodenständigkeit des Unterrichtes (Heimatprinzip), als im Lande Rousseaus und Pestalozzis?
G. v. Burg.

Kinematograph und Volksschule in Elsaß-Lothringen.

Gegenwärtig werden an zahlreichen Orten Versuche gemacht, die Kinematographie in den Unterricht als neues optisches Hilfsmittel einzuführen.

Hiebei können verschiedene Wege beschritten werden. Einmal können die Kinotheater verpflichtet werden, an bestimmten Tagen gegen bescheidenes Entgelt Schülervorstellungen zu veranstalten. Dieses System ist besonders in Deutschland üblich. Oder aber es werden größere Klassengruppen in geeigneten Sälen von eigens dazu ausgebildeten Lehrern am

*) Nicht Plastilin; sondern Ertüchtigungsunterricht durch weitestgehende Selbstbetätigung der Schüler.

Film unterrichtet, ein Verfahren, das da und dort in Deutschland, in Frankreich, in den skandinavischen Ländern und meines Wissens auch in Genf praktiziert wird. Die dritte und zweifelsohne beste Lösung besteht darin, die Jugend durch die der Klasse vorstehenden Lehrer mit Hilfe des Laufbildes unterrichten zu lassen. Also Klassen-, nicht Massenunterricht. Dieses System ist besonders in Frankreich beliebt, und es ist verwunderlich, wie wenig in der deutschsprechenden pädagogischen Presse darüber zu lesen ist. Es sei darum dem Schreiber dies gestattet, über einen sehr interessanten Versuch zu berichten, der in dem uns benachbarten Elsaß-Lothringen gegenwärtig gemacht wird. Dieser Versuch verdient auch darum die größte Beachtung, weil hier zum erstenmale auf dem Gebiete eines ganzen Landes ein großangelegter Vorstoß zur Einführung der Kinematographie in der Volksschule gemacht wird. Der Direktor des Unterrichtswesens von Elsaß-Lothringen, Hr. E. Orgeolet, ist in der beneidenswerten Lage, in der kurzen Frist von zwei Jahren die hübsche Summe von 200,000 Fr. für den genannten Zweck auszugeben. Zu Beginn dieses Jahres schon sind an die 20 Kinematographenapparate (Postes d'enseignement der Firma Gaumont S. A. in Paris) den verschiedenen Primarschulinspektionen zur Verfügung gestellt worden. Sie werden turnusweise denjenigen Schulen überlassen, welche die nötigen technischen und pädagogischen Voraussetzungen zur Durchführung der Versuche bieten.

Am 26. Januar dieses Jahres ist von dem Leiter des elsäß-lothringischen Schulwesens ein Rundschreiben erlassen worden, das in klaren und wohlwogenen Worten die Lehrerschaft auf die Anwendungsmöglichkeiten dieses erstklassigen Anschauungsmittels aufmerksam macht. Dabei macht dieser Vorkämpfer der Kinematographie im Unterricht dringend darauf aufmerksam, daß das Laufbild stets Mittel zum Zweck, nie aber Selbstzweck sein darf. Was uns an diesem Dokument besonders sympathisch berührt, ist der wiederholte Hinweis auf den hohen erzieherischen Wert der Festprojektion. Was das Laufbild zeigen soll, sind dynamische Vorgänge, das Diapositiv aber soll immer dann verwendet werden, wenn es sich um die Demonstration statischer Zustände handelt. Dieser Wink an die Adresse der Filmfanatiker verdient nachdrücklich unterstrichen zu werden.

Das Vorgehen der Straßburger Behörden verdient aber auch darum Beachtung, weil sich zu diesen Versuchen zwei französische Häuser von Weltruf zusammengetan haben, um die Versuche zu gutem Ende zu führen: die Etablissements Gaumont S. A. und der Lehrmittelverlag Hachette u. Cie., beide in Paris.

Aus dem Rundschreiben des Hrn. Orgeolet, das dokumentarischen Wert besitzt, seien im folgenden einige Gedanken herausgegriffen, die auch bei uns Beachtung verdienen:

Vor allem wünsche ich, heißt es dort, daß die Primarschulinspektoren unverzüglich daran gehen, eine, dem neuen Anschauungsmittel angepaßte Methode zu konzipieren, die der ihnen unterstellten Lehrerschaft als Wegleitung dienen kann. Weder der Plauderton des Conférenciers, noch die stumme Darbietung des Kinotheaters sind gestattet. Solchen Mißgriffen sind die Vorwürfe, der Film sei ein neues Mittel der Trödelei im Unterricht und der Verflatterung der Jugend zum guten Teil zuzuschreiben.

Der Rahmen, innerhalb dem sich die Technik des Filmunterrichtes bewegen wird, ist durch folgende Überlegungen abgesteckt:

1. Die Filmlektion soll nur vor Einzelklassen erteilt werden, oder vor einer Gruppe von Schülern derselben Unterrichtsstufe, deren Zahl einem normalen Klassenbestand entspricht.

2. Während einer Lektion darf nur ein Film behandelt werden. Auch hier ist die Einheit der Lektion streng im Auge zu behalten.

3. Die durch das Laufbild illustrierte Lektion soll methodisch sorgfältig aufgebaut sein. Das Laufbild soll einstweilen nichts anderes sein, als ein neues, zwar wunderbares, aber doch nur materielles Hilfsmittel, dem heute die gleiche Bedeu-

tung zukommt, wie allen anderen optischen Hilfsmitteln (Karten, Bildern, Büchern, Sammlungen etc.).

4. Alle diese Hilfsmittel sind im Unterricht nach wie vor in ausgiebigstem Maße zu verwenden.

Filmlektionen sollen Unterrichtsstunden im besten Sinne des Wortes sein, d. h. aktive geistige Übungen, in deren Verlauf die Jugend noch intensiver als bisher zum raschen, sichern und exakten Beobachten, zum Urteilen und Schließen angehalten werden soll. Der große pädagogische Fehler, der immer und immer wieder gemacht wird, wenn es sich um die Einführung der Kinematographie in den Unterricht handelt, besteht in dem Irrglauben, der Film besitze in sich schon alle pädagogischen Tugenden, und es genüge, nach einigen dürftigen Erklärungen Filme herunterzuhaspeln, damit ihr Zauber wirke. Läßt man sich aber verführen vor einer wahllos zusammengerafften, großen Schülerzahl, womöglich noch verschiedener Stufen, ein halbes Dutzend von Filmen oder noch mehr herunterzuleiern, so begibt man sich jeder, selbst der materiellen Möglichkeit, die Filme auch nur dürftig pädagogisch auszuwerten.

Aus allen diesen Erwägungen heraus macht der Leiter des elsass-lothringischen Schulwesens seiner Lehrerschaft folgende Anregungen:

Der Film soll den nur zu oft abstrakten Ergebnissen des Unterrichtes auf klarer Anschauung basierten Lebensinhalt geben. Er soll nützliches Übungsmaterial abgeben für jene unausgesetzte logische Geistesdressur, die das Charakteristikum der französischen Schule ist. Film und Lektion sollen zu einer völligen methodischen Einheit verschmolzen sein. Der Film soll, wie die Lektion, methodisch gegliedert sein. An allen passenden Orten ist der Film entweder stillzustellen, oder es sollen passende Diapositive projiziert werden. Aus dem Gesagten ergibt sich die praktische Folge, daß der eigentliche Schulfilm nie länger als 100—120 m sein kann. Soviel etwa kann in einer vernünftig geführten Lektion bewältigt werden.

Die Beachtung dieser Grundsätze zeigt aber auch, wie viel komplizierter eine Filmlektion ist und welch ernstes Studium des Filmes durch den Lehrer vorausgehen muß, um den pädagogischen Anforderungen zu genügen, die das neue Anschauungsmittel an die stellt, die sich seiner bedienen wollen.

Diese kurzen Andeutungen mögen genügen, um zu zeigen, wie ernsthaft die Schulkinematographie in dem uns benachbarten Elsaß-Lothringen an die Hand genommen wird. Der Versuch gewinnt aber noch besonders an Bedeutung, wenn man sich folgendes vor Augen hält: Der Direktor des Schulwesens in den wiedergewonnenen Provinzen begnügt sich nicht mit akademischen Erörterungen. Er weiß, der Schulfilm ist erst noch zu schaffen, und er hat sich darum ans Werk gemacht, in Straßburg unter Mitwirkung der Häuser Gaumont und Hachette u. Cie. pädagogisch einwandfreie Lehrfilme selber herzustellen. Unter seiner persönlichen Leitung werden gegenwärtig in Straßburg zwei Serien von 10 resp. 12 Filmen komponiert: Die erste umfaßt die Geographie von Frankreich (seine Küsten, Gebirge, Flüsse, Kanäle und Eisenbahnen, die wichtigsten Städte). Die andere bringt Filme über die verschiedenen Wirbeltiergruppen, die Arthropoden und Mollusken, Kapitel aus der Physiologie des Menschen und dem Leben der Pflanzen, sowie über die Gewinnung und Verwertung technisch wichtiger Mineralien und Gesteine.

Die Resultate dieses großangelegten Versuches werden weit über die Grenzen von Elsaß-Lothringen hinaus Beachtung finden. Er wird eine wertvolle Basis bilden für die auch bei uns in der Schweiz in Sicht stehenden Ansätze zur Verwertung des Kinematographen im Unterricht an der Volksschule. Wir werden darum zu geeigneter Zeit den Lesern dieses Blattes über den Fortschritt der Angelegenheit wieder berichten.

Dr. G. Imhof, Basel.

† **Walter Trüb.** (3. August 1892 bis 26. Juni 1922.)

Zu einer ergreifenden Totenfeier gestaltete sich die Feuerbestattung unseres lieben Klassengenossen Walter Trüb. Die

tiefe Trauer auf jedem Antlitz bewies mir von neuem, was der Verstorbene uns allen war und wieviel wir durch seinen frühen Tod verlieren. Es drängt mich, hier einzelne Züge seines Wesens festzuhalten, um denen, die ihn nicht näher kannten, oder solchen, die seine äußere Art mißverstanden, zu zeigen, welch lieber Mensch, welch verständnisvoller Freund und welch vorbildlicher Lehrer mit Walter Trüb aus dem Leben geschieden ist.

Walter Trüb war im Grunde eine verschlossene Natur, sein innerstes Wesen hat er nie zur Schau gestellt, nur Wenige kannten es, und diesen Wenigen offenbarte er es nur in seltenen Stunden. Lebte man aber auch nur kurze Zeit mit ihm zusammen, so bewiesen uns seine Taten, welche Güte ihm inne wohnte. Er wußte Freundschaft zu halten wie kein Zweiter. Ich weiß durch gelegentliche Gespräche und Andeutungen, was er für Andere tat, besonders dort, wo es galt, reiche Veranlagung zu fördern. Er hätte lieber gehungert, als einen Plan, der ihm der richtige schien, nicht zu unterstützen. Wie strahlten seine Augen, wenn er von außergewöhnlichen Leistungen seiner Freunde und Klassengenossen erzählte. Er sah das Gute bei jeglichen Arbeiten immer vor den Fehlern. Er konnte durch seine offensichtliche Freude begeistern und anspornen; das hat ihm auch in der Schule mitgeholfen, Erfolge zu erzielen, wie sie jedem Lehrer zu wünschen wären. In seinem letzten Briefe nach seiner Wahl zum Lehrer an die kantonale Übungsschule in Zürich schrieb er mir: «Man hat sich vielleicht doch getäuscht in mir. Herrgott, ich bin doch kein Musterlehrer!» und doch, er war es. Ich sah ihn vor seinen Schülern; wie konnte er mit ihnen leben, sich mit ihnen freuen, sie mitreißen. Kein Wunder, daß sie so sehr an ihm hingen und freudig zur Schule gingen. Vom Ernste und vom starken Willen, mit der er seine neue Stelle antrat, zeugen folgende Worte: «Für mich ist nun allerdings ein weiteres Feld geschaffen, als es hier (in Lufingen) der Fall ist. Wenn ich es nur reinen Herzens bearbeite, so muß es Frucht bringen. Steine darf man mir schon in den Weg legen; wenn es nicht gerade Felsblöcke sind, so will ich sie schon zertrampeln.» Es war ihm aber nicht vergönnt, seine hochgesteckten Ziele zu erreichen. Schon leidend, schleppte er sich noch vierzehn Tage in die Schule, dann legte er sich hin, um seinen letzten Kampf zu kämpfen. Nach sechs langen Leidenswochen hat sein Herz zu schlagen aufgehört, das Leuchten seiner schaufrohen Augen ist für immer erloschen.

Wer Walter Trüb näher stand, wird ihn noch oft missen, und oft werden wir uns der Tage erinnern, wo er uns mit seinem Frohmut und seiner heitern Laune aufmunterte, vor allem aber an jene Augenblicke, wo wir bewundernd sein reiches, tiefes Innenleben erkannten.

Werner Stöcklin.

Letzter Gruß dem toten Freund.

Am blauen Ufer sonnig hingeborgen
Seh'n wir das alte Kloster dort inmitten
Wo Du, ein kräftig Reis, im Jugendmorgen
Lenzfrisch mit uns zur Rüstbank bist geschritten.

Du warst ein starker Freund uns ohne Fehle,
An Alter, wie an Kraft uns überlegen,
Das Ebenmaß des Körpers und der Seele,
War eine Leuchte stets auf unsern Wegen.

Dein Aug' war sonnig und die Seele offen.
Wo angstvoll wir das Dunkel nur erkannten,
Da standst Du schon, ein Freudiger, im Hoffen.
Du warst das Wesen, das wir «Vater» nannten.

So zogst Du aus, mit Schätzen reich gesegnet,
Und darauf brennend, freudig sie zu schenken. —
Im stillen Dorf bist Du der Pflicht begegnet,
Der heil'gen Pflicht, die Jugend treu zu lenken.

Die frohe Klausel spiegelte Dich wieder,
Sie grüßte den, der ihr entgegenlachte,
Der heitre Mensch saß freudig bei Dir nieder,
Durch Deinen Sinn der Finstre selbst erwachte.

Doch Deine glüh'nde Flamme im Vollbringen
Bedrohte Dein Gehäuse, das zu enge. —
Als wir im Herbstlaub jüngst zu Tale gingen,
Erwachten Frühlingspläne Dir in Menge.

Die Feuerseele ließ Dich nicht mehr warten.
In Deiner Stadt zu wirken und zu laben
Tratst froh bewegt Du in den bunten Garten,
Um hier zu spenden neue, stolze Gaben!

So kamst Du her, Dein Herz vom Fleiß belastet,
Es konnte Deinen Plänen nicht gehorchen,
Weil es so lange, lange nicht gerastet,
Ist es im neuen Haus so früh gebrochen.

Nun bist Du, Freund, im Tode noch das Licht,
Das aus dem Drange zur Befreiung bricht.
Still zur Erfüllung fährst Du ohne Sorgen,
Leb wohl! Du ewig junger, starker Morgen.

J. Schmid-Sax.

☞☞☞	Schulnachrichten	☞☞☞
-----	-------------------------	-----

Basel. Der Große Rat lehnte in seiner Sitzung vom 6. Juli die Gesuche des Kantonalverbandes der *katholischen Junglingsvereine* und der *katholischen Zentrale* Basel um Subventionierung ihrer Lehr- und Handelskurse für Söhne und Töchter im Betrage von je 500 Fr. nach längerer Diskussion in namentlicher Abstimmung mit 71 Nein gegen 34 Ja bei 3 Enthaltungen aus prinzipiellen Gründen ab und hieß nachher mit großer Mehrheit folgendes Postulat seiner Rechnungsprüfungskommission gut: «Der Regierungsrat wird eingeladen, bei Vorlage des Budgets 1923 darüber zu berichten, wie weit andere Budgetposten zu streichen sind, die ebenfalls Institutionen mit konfessionellem Charakter betreffen.» In der gleichen Sitzung wurden für das neue *Kindererholungsheim* in Biel-Benken 11,000 Fr. und für den Bau eines Tierstalles für die *hygienische Anstalt* zu wissenschaftlichen Versuchszwecken 53,000 Fr. bewilligt. E.

Baselland. In Pratteln feierte Herr Lehrer J. Tschudin sein *fünfzigjähriges Amtsjubiläum* in Gegenwart der Behörden, Lehrerschaft, Schuljugend und Gemeindeangehörigen. Dem Jubilar, der nach seinem Austritt aus dem Seminar die ersten fünfzehn Jahre in Giebenach und Buus und seither fünfunddreißig Jahre in seinem Heimorte Pratteln amtierte, wurde für treue, gesegnete Arbeit auf dem Gebiete der Jugend-erziehung ehrende Anerkennung gezollt. f. w.

Glarus. Aus den *Verhandlungen des Kantonalvorstandes*, Samstag den 8. Juli. Der Kantonalvorstand beschließt einstimmig die Übernahme der Delegiertenversammlung des S. L.-V., voraussichtlich am 23./24. September. Der Kantonalvorstand amtiert als Organisationskomitee. Aus seiner Mitte werden ein Lokal- und ein Vergnügungskomitee gewählt, welche die wesentlichen Wegweisungen erhalten. Ein detaillierter Finanzierungsplan sichert die defizitlose Durchführung der Veranstaltung. 2. Zur Förderung des Planes der Herausgabe örtlicher Heimatkunden wird die Schaffung einer ständigen Kommission aus kompetenten Vertretern der Filialvereine beschlossen. Sie hat mit der historischen und naturforschenden Gesellschaft Fühlung zu nehmen, damit diese zunächst einen Vertreter in die Kommission wählen. 3. Auf ein bezügliches Gesuch wird beschlossen, den Referenten für die Hauptkonferenzen wie bisher keine Entschädigung für die Quellenbeschaffung zu entrichten. 4. Kollege Bühler-Schwanden, der als erster glarnerischer Lehrer in das kantonale Parlament gewählt worden ist, soll brieflich die Gratulation der Lehrerschaft ausgedrückt werden. 5. An künftigen Jubiläumsfeiern anlässlich der 50jährigen Amtstätigkeit eines Kollegen wird sich der Kantonalvorstand vertreten lassen und ein passendes Geschenk überreichen. 6. Anfangs September wird der Jahresbeitrag pro 1922 im Betrage von 10 Fr. erstmals per Nachnahme eingezogen. Kollegen, welche die Lehrerzeitung nicht halten, mögen darüber orientiert werden.

Tessin. Am 4. Juli beschloß eine *Versammlung des tessinischen Lehrervereins* in Lugano, sich jeder Gehaltsreduktion zu widersetzen, da ihre bisherigen Bezüge unter denjenigen

ihrer Kollegen der übrigen Schweiz stehen und bei den jetzigen Lebenskosten ungenügend sind. Ferner beschloß die Versammlung, sofort einen Kampffonds zu öffnen und setzte die Beiträge der Primar- und Sekundarlehrer fest. Ein weiterer Beschluß der Versammlung geht dahin, sich jeder Veränderung der gegenwärtigen Schulorganisation zu widersetzen und zu versuchen, der öffentlichen Schule größere Wirksamkeit zu geben. f. w.

☞☞☞	Lehrerwahlen	☞☞☞
-----	---------------------	-----

Primarschulen: Garstatt b. Boltigen: Hr. E. Ryter; Kallnach b. Aarberg, erwei. Oberschule: Hr. P. Räber, Sek.-Lehrer; Saanen: Fr. F. Mösching, bish. prov.; Ittigen b. Bern: Hr. W. Aeberhardt; Röthenbach i. E.: Fr. K. V. Hofer, bish. prov.; Oberey b. Röthenbach: Fr. L. Aeschlimann; Lotzwil: Hr. F. Lehmann, Sek.-Lehrer, bish. prov.; Langenthal: Fr. A. Jenni, Bern-Lorraine: Fr. J. Hefti; Stalden i. E.: Hr. O. Flury; Bern-Breitfeld: Hr. F. Brand; Courtedoux (Jura bernois): Mr. A. V. C. Babey; Péry (Reuchenette): Mr. F. E. Devaux; Mettenberg: (Jura bernois): Mlle. Louise Piquerez, bish.; Moutier: Mlle. E. Klarenboesch, bish.; Rebeuvelier: Mr. R. F. Domon; Delémont: Mlle. Irma Steiner. f. w.

☞☞☞	Kleine Mitteilungen	☞☞☞
-----	----------------------------	-----

— Am 16. Juli findet in *Walenstadt* in Verbindung mit einem Kinderfest die Einweihung des neuen Linth-Escher-Schulhauses statt. Diese Veranstaltung, an welcher die Linth und ihre Nebenflüsse, sowie die 4 Jahreszeiten symbolisch dargestellt werden, wird voraussichtlich auch große Volksmassen aus den Nachbargemeinden herbeilocken. -r-

☞☞☞	Kant. Lehrerverein Baselland	☞☞☞
-----	-------------------------------------	-----

Bezirkskonferenz Waldenburg. Unsere diesjährige Sommerkonferenz sollte unsern Mitgliedern Gelegenheit geben, ein Stück des heimatlichen Bodens in geologischer Beziehung kennen zu lernen. So versammelte sich denn unsere Lehrerschaft am Montag den 26. Juni in Waldenburg, um unter Führung von Herrn Dr. Braun vom geologischen Institut in Basel nach Eptingen zu ziehen. Stets nahe der Grenze zwischen Tafel- und Kettenjura uns haltend, besuchten wir eine große Zahl interessanter Aufschlüsse in Stein-, Sand- und Lehmgruben, Straßeneinschnitten, Rutschgebieten etc. Die vielen Fundstücke, die geologischen Karten und Profile von Prof. Mühlberg und nicht zuletzt die trefflichen Erklärungen des Leitenden gaben uns ein anschauliches Bild vom Werden dieser Gegend. Sicher hat dieser Gang manchen von uns zu weiterem Studium dieses Gebietes angeregt und manchem wertvolle Winke für die Heimatkunde gegeben. — Im Schulhause zu Eptingen hörten wir dann noch ein Referat von Dr. Braun über die geologischen Verhältnisse im neuen Hauensteintunnel. — In der noch übrigen Zeit konnten nur noch die allerdringendsten Geschäfte erledigt werden. Weitere Referate und die Lehrübung mußten auf die nächste Winterkonferenz verschoben werden, welche in Oberdorf stattfinden wird. E. R.

— Ein *Kreisschreiben* der Erziehungsdirektion vom 1. Juli 1922 an die Schulpflegen des Kantons, die allgemeine Fortbildungsschule betreffend, macht die Schulpflegen «zuhanden ihrer Lehrerschaft gemäß Beschluß des Erziehungsrates» darauf aufmerksam, «was schon bei der bestehenden Gesetzgebung möglich ist», ohne freilich irgend einen neuen Weg zu zeigen. Der Unterricht in der Fortbildungsschule dürfe — wird u. a. gesagt — nicht ein bloßes Auffrischen des früheren Schulunterrichtes oder gar nur eine Vorbereitung auf die Rekrutenprüfung sein (immerhin also noch eine Hauptaufgabe. D. E.) Der Unterricht müsse in erster Linie auf das zukünftige Erwerbsleben der Schüler Rücksicht nehmen. Es seien deshalb Ärzte, Juristen, Verwaltungsbeamte usw. zu Vorträgen heranzuziehen. Diese von der Lehrerschaft selbst schon längst geltend gemachten und manchenorts, so weit es eben im Rahmen der bestehenden Gesetzgebung möglich ist, bereits verwirklichten Anregungen hätten uns nicht veranlaßt, des erwähnten Kreisschreibens in

unserem Verbandsorgan zu gedenken, wenn darin nicht einige Behauptungen aufgestellt wären, die die Lehrerschaft nicht ohne Widerspruch hinnehmen kann.

Die Frage der Revision der Fortbildungsschule sei «nicht einfach» und bedürfe daher «eingehender Beratung und diese längerer Zeit.» «Der Kern der Revisionsfrage liegt darin, zu erreichen, daß der Fortbildungsunterricht in richtiger Weise und durch eine Lehrkraft, die sich im besondern hierfür eignet, erteilt wird. Ist dies erreicht, so sind damit die meisten Mißstände, die sich beim bisherigen Betrieb gezeigt haben, behoben.» Es ist demnach die Revisionsfrage doch sehr einfach; das Rezept lautet: «geeignete Lehrer» und «Unterricht in richtiger Weise». Daraus ergibt sich, daß die bisherigen Übelstände in der Hauptsache auf die ungeeignete Lehrerschaft und ihre unrichtige Lehrweise zurückzuführen sind. Die Erziehungsdirektion verlangt denn auch folgerichtig, «daß der Unterricht in die rechten Hände gelegt wird,» da «auch nicht von vornherein jeder Lehrer für den Unterricht auf dieser Stufe taugt.» Die geeigneten Lehrkräfte sollen zukünftig sorgfältig ausgewählt und mindestens drei Monate vor Beginn des Kurses bestimmt werden, «damit sie Zeit haben, sich auf den Unterricht genügend vorzubereiten». Diese Frist dürfte allerdings für den restlos qualifizierten Lehrer — denn nur um solche handelt es sich fortan — vollauf genügen, da er ja auch die Sommer- und Herbstferien zur Vorbereitung zur Verfügung hat. — Wir enthalten uns eines weitem Kommentars. Wir wollten nur die Lehrerschaft auf dieses Kreisschreiben aufmerksam machen und ihr zeigen, wie man an höchster Stelle die bestehende Fortbildungsschule und ihre bisherigen Leiter beurteilt.

tr.

— **Sekundarlehrerkonferenz.** Im neuen Schulhause in Allschwil versammelte sich Freitag, 7. Juli, die Sekundarlehrerschaft zur ordentlichen Sommerkonferenz. Da als Haupttraktandum die Besichtigung eines Betriebes vorgesehen war, war der erste Teil nur wenigen dringlichen Angelegenheiten, die unter der Leitung des Präsidenten, Herrn *Rossa*, bald erledigt waren, gewidmet. Kollege *E. Jundt-Binningen* leitete mit einem kurzen Referat die Diskussion über das *Regulativ für die Aufnahmeprüfungen* ein, das aus dem Jahre 1913 stammt und eigentlich von Anfang an revisionsbedürftig war. Insbesondere hat die Differenzierung der Schüler in definitiv und provisorisch aufgenommene fortwährend zu berechtigten Klagen Anlaß gegeben. Nach einläßlicher Diskussion wird mit Rücksicht auf die großen Sekundarschulgemeinden grundsätzlich an den Aufnahmeprüfungen festgehalten, jedoch für sämtliche aufgenommenen Schüler eine längstens vierteljährige Probezeit verlangt. Statt wie bisher 4 Rechnungen, sollten zukünftig deren mindestens 8 gestellt werden, um ein zuverlässiges Urteil zu ermöglichen. Diese Erleichterung für den Schüler gestattet eine kleine Verschärfung der Durchschnittsnote. Wer eine geringere Durchschnittsnote als 3 erhält, wird abgewiesen. Immerhin sollen die Primarschulzeugnisse wie bis anhin gebührend berücksichtigt werden. — Es wurde sodann noch eine kurze Orientierung über den heutigen Stand der Geschichtslehrmittelfrage und die Ergebnisse der interkantonalen Geschichtslehrerkonferenz vom 13. Mai in Olten entgegengenommen und für die Herbstkonferenz als Hauptthema die Reorganisation der basellandschaftlichen Mittelschulen (Motion Frey) bestimmt. Die sich anschließende Besichtigung der *Aktien-Ziegelei Allschwil* unter der freundlichen Führung Herrn Direktor Gersters bildete eine begrüßenswerte Neuerung und Bereicherung unseres Konferenzlebens. Sie bot uns nicht nur einen wertvollen Einblick in den Werdegang der verschiedenartigen Erzeugnisse dieses wichtigen heimatlichen Industriezweiges und in die fortschreitende Vervollkommnung der Maschinen und Produktionsmethoden, sondern auch in die intensive, mühevollen Arbeit der zahlreichen Arbeiter und Arbeiterinnen und vermittelte so ein besseres Verständnis für die Lohn- und Arbeitszeitkämpfe gerade der Fabrikarbeiterschaft. Herrn Direktor Gerster sei für seine anregende Führung auch an dieser Stelle bestens gedankt.

E. B.



Totentafel

In Bern starb letztthin plötzlich der derzeitige Sektionschef für Vorunterricht und freiwilliges Schießwesen am eidg. Militärdepartement, Generalstabsobers *Hermann Blaser*. Der Verstorbene widmete sich in jungen Jahren dem Lehrerberuf, wurde bernischer Primar-, Sekundar- und endlich noch Gymnasiallehrer und wirkte, nachdem er einige Zeit Hauslehrer war, eine Reihe von Jahren am städt. Progymnasium in Bern, bis er 1911 als Bureauchef in die Abteilung für Genie zur eidg. Militärverwaltung übertrat und den Schuldienst verließ. Er erreichte ein Alter von nur 49 Jahren.

f. w.



Schweizerischer Lehrerverein



Präsidentenkonferenz, Samstag, 1. Juli 1922, nachm. 2 Uhr, in Zürich. Anwesend waren 13 Sektionspräsidenten und 7 Mitglieder des Zentralvorstandes. Eine nochmalige Aussprache über das Traktandum: «Präsidium im Haupt- oder Nebenamt» ergibt keine wesentlich neuen Gesichtspunkte und keine Änderung der früheren Stellungnahme. Mit allen gegen eine Stimme wird beschlossen, der Delegiertenversammlung den Antrag zu unterbreiten, es sei das Präsidium im Nebenamt zu besetzen. Die Sektion Zürich wird der Delegiertenversammlung einen Minderheitsantrag stellen. Als Referent für den Mehrheitsantrag wird Hr. Nationalrat Graf (Bern) bestimmt. — Der Delegiertenversammlung wird ein Antrag unterbreitet werden, die Beiträge in der ersten Klasse der Krankenkasse um 3 Fr. pro Semester zu erhöhen. Die bisherigen Bezüge lassen dies als durchaus notwendig und gerechtfertigt erscheinen. — Die Haftpflichtkommission hat die Frage, ob die Hilfskasse in eine Haftpflichtversicherung umzuwandeln sei, geprüft und beschlossen, der Delegiertenversammlung den Antrag zu stellen, bei der Hilfskasse zu bleiben, da von den Versicherungsanstalten ein jährlicher Beitrag von gegen 10,000 Fr. verlangt wird, während die bisher gemeldeten Fälle eine solche Ausgabe durchaus nicht gerechtfertigt erscheinen lassen. — Der Zentralvorstand hätte die nächste Delegiertenversammlung gerne nach Winterthur verlegt. Da aber die Sektion Zürich in den letzten Jahren mehrmals in Anspruch genommen worden ist, wünscht sie für diesmal keine neue Belastung. Die Wahl des Versammlungsortes wird dem Leitenden Ausschuß übertragen. (Inzwischen hat sich in verdankenswerter Weise die Sektion Glarus zur Übernahme der Delegiertenversammlung bereit erklärt. Der Leitende Ausschuß nimmt das Anerbieten mit herzlichem Dank an. Die Delegiertenversammlung wird im *September* in *Glarus* stattfinden.) — Einem Antrag, den Beitrag in den Unterstützungsfond auf einen Franken zu reduzieren, kann noch nicht entsprochen werden, da die Äufnung des Unterstützungsfonds von großer Wichtigkeit ist. Dem B. L.-V. wird zur Unterstützung eines ungerechtfertigt gewählten Lehrers ein Kredit von 1500 Fr. gewährt.

S.

* * *

Institut der Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V.

Wir möchten die Kollegen, welche in den Ferien Deutschland, Frankreich, England oder die nordischen Staaten bereisen, bitten, Erfahrungen in Unterkunftsorten (Hotels, Restaurants etc.) zu sammeln und uns gütigst diese zukommen zu lassen, damit wir mit diesen Angaben den Kollegen dienen könnten, welche diese Staaten auch bereisen möchten. Wir ersuchen sie, diese Angaben dann an die neue Adresse der Aktuarin des Instituts der Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V. zu senden: *Clara Walt*, Lehrerin, *Rheineck*.

* * *

Schweizerische Lehrerweisenstiftung. Vergabungen:

Hr. R. in R. Fr. 2.—; Spez. Konferenz Thurtal (durch Frl. A. Bergamin, Wattwil) Fr. 30.—; Total bis und mit 11. Juli 1922 Fr. 2010.05. Allen Gebern dankt herzlich

Das Sekretariat des S. L.-V.

Postscheckkonto VIII/2623.

Tel. Selnau 81.96.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.

Wir erbitten Manuskripte und Büchersendungen an diese Adresse.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Aldorf Hotel Tell

Tramhaltestelle. Altbekanntes Haus. Prachtvoller großer Restaurations-Garten für Schulen und Vereine. 623
Besitzer: **Jos. Zraggen**, Küchenchef.

Alpnachstad am Vierwaldstättersee Hotel Pilatus

Für Schulen und Vereine spezielle Ermäßigung. — Garten. — Restaurant. 445

Kurhaus Klimsenhorn 1910 m über Meer auf dem Pilatus

Altbekanntes, heimeliges Haus für Kuranten und Touristen. Schulen und Vereine ermäßigte Preise. Telephon No. 4, Alpnachstad. Heufieberfrei. Prospekte zur Verfügung. Familie Müller-Britschgi.

Hotel - Pension

Löwen, Andermatt

Gut bürgerl. Touristenhaus. 5 Minuten vom Bahnhof und nächst der Oberalpstr. gelegen. — Große Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mäßige Preise. Prospekte gratis. Telephon Nr. 23. Bestens empfiehlt sich 776 **G. Wenger-Russi**, Propr.

Andermatt Hotel und Pension Sonne

Besitzer: **Paul Nager**. 418
Bestes Passanten- und Familienhotel. Für Touristen. Schulen u. Vereine Extrapreise. Eigene Fuhrwerke und Autos. Telephon 26.

Arosa Hotel - Restaurant Schweizerhof

Gut bürgerliches Haus in freier, zentraler Lage. Schöne, große Säle für Schulen und Vereine. Mittagessen von Fr. 2.50, Zimmer v. Fr. 3.— an. Höfl. empfiehlt sich **Aug. Hafner**, Küchenchef.

Schulreise Appenzell 741 Ferien

Gasthof und Metzgerei zum Gemsl

Weissbad

Altbewährtes Haus für Schulen und Vereine. Gartenwirtschaft. Massenlager. — Sorgfältige Bedienung aus Küche und Keller. Station d. Sântsbahn. Telephon. Es empfiehlt sich **J. Knechtli**.

Erholungsheim und Pension „Suryhof“

Arlesheim

Dependance vom Klinisch-Therapeutischen Institut. Ruhige, staubfreie Lage (Nähe Eremitage). Prächtiger Baumgarten. Eigene Landwirtschaft. Milchkuren. Ziegen- und Kuhmilch, vorzügliche Küche. Gelegenheit für Sool- und andere medizinische Bäder. — Für Gesunde herrlicher Ferienaufenthalt und Ausflugs-Station. — Pensionspreise von Fr. 9.— an. — Doppelzimmer zu Fr. 8.—. — Fuhrwerk und Auto zur Verfügung. Telephon 188. 766

Beatenberg Hotels Schönegg - Silberhorn

(1200 m ü. M.) Pension v. Fr. 9.— an. Pension v. Fr. 8.— an. Moderner Komfort. Wundervolle Aussicht auf See und Hochgebirge. Soignierte Küchen. 664 Inh.: **F. Lüthi**.

BRUNNEN

Hotel Weißes Kreuz und Sonne

einziges Hotel am Platze mit großem Garten, anschließend Halle. Qualitäts-Küche, bescheidene Preise. Für Vereine u. Schulen bestens empfohlen. Autostand u. -Garage. Bes.: **L. Hofmann-Barmettler**,

BRUNNEN Hotel „Winkelried“

Geeigneter, großer Saal für Schulen und Gesellschaften. Gartenwirtschaft. Pension von Fr. 7.— bis 7.50. 635
Telephon 113. **M. u. J. Elmiger**, Propr.

BRUNNEN Restaurant Rosengarten

Großer, schattiger Garten. Sehr geeignet für Schulen und Vereine. Bekannt gute Küche und Keller. Mäßige Preise. 700 Höfl. empfiehlt sich **A. Durrer**.

Bürgenstock Hotel Waldheim

Sorgfältig geführtes Haus; nebst großer Halle. Für Schulen u. Vereine. Höfl. empfiehlt sich **Th. Amstutz**, Propr. 611

Brunnen Herrlich. Ferienaufenthaltsort Möblierte Zimmer zu vermieten

in sonnig. Lage. Schöner Garten. 773 Bescheidene Preise.
am Vierwaldstättersee Prospekt durch **Josef Hürlimann**.

Cademario bei Lugano Hotel San Bernardo

800 m ü. M. Idealer Sommer- und Herbstaufenthalt. 45 Minuten von der Station Bioggio der elektrischen Bahn Lugano-Ponte Tresa. — Große Terrasse, Wunderbare Aussicht. Gesundestes Klima. Aller Komfort. Sorgfältige Bedienung. Bescheidene Pensionspreise. 631

Celerina Hotel Misani

bei St. Moritz Jahresbetrieb. Bekannt für gute Küche und prima Veltliner-Weine. Pension von Fr. 8.— an. Es empfiehlt sich bestens **C. MISANI**. 778

EGLISAU GasthofKrone

Großer Saal. Schattiger Garten und Terrasse, direkt am Rhein. Für Hochzeiten, Vereine und Schulen. — Spezialität: Bekannt reelle Weine. Prima Fischküche. — Motorbootstation. 659
Telephon No. 4. Es empfiehlt sich höfl. **F. E. Mayer-Ammann**.

Rothbad Bad- und Luftkurort

Diemtigen 1050 m ü. M. Niedersimmental Stärkste schweiz. Eisenquelle zu Bade- und Trinkkuren. Vorzügliche Erfolge bei Erholungsbedürftigen, sowie bei Blutarmut, Nervenschwäche und rheumatischen Leiden. Pensionspreis Fr. 7.50. Illustr. Prospekt. Der Besitzer: **J. Stucki-Mani**.

EINSIEDELN Hotel-Pension u. Restaurant ST. GEORG

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft für Schulen und Vereine bestens. Große Lokalitäten. Billige Preise. **Franz Oechslin-Zuber**. 585

Flüeli-Ranft Kurhaus Stolzenfels

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Mäßige Preise. 545
Frau Schmid, ehemal. Besitzerin d. Gasthof Stern, Murgenthal

Flüelen Hotel Sternen

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten. 2 große, gedeckte Terrassen für 500 Personen. 526

Höflichst empfiehlt sich **J. Sigrist**.

Gornern - Kiental

Hotel u. Pension Waldrand auf Pochtenalp

Neueingerichtetes Haus mit 50 Betten. Gute Küche. Lohnende Spaziergänge und Ausflüge in die benachbarten Wälder und Alpen, ebenso zu Bergtouren. Liegt am Wege zu den Pässen Seinenfurge — Mürren, Hohtürli — Kandersteg, Gamchilücke — Wallis, sowie der vielbestiegenen Blümlisalp. Prospekte gratis durch **Wwe. M. Bettschen**, Besitzerin. 530

Inschriften, Sprüche etc.

für Sängertage . . . 50 Cts.
zur Bundesfeier . . . 80 „
zur Hochzeit . . . 80 „
zur Schulhauseinw. Fr. 1.—
zum Lehrerjubiläum . . . 1.—
für Schülerfeste . . . 1.—
für Sängertage . . . 1.—
für Schützenfeste . . . 1.—
Verlag J. WIRZ, WETZIKON
Theater- u. Deklam.-Katalog gratis.

797

Leistungsfähiger,

gesünder und kräftiger werden Sie durch eine Biomalz-Nährkur. Die Wangen rüten sich, man schläft gut, wird gekräftigt und aufgefrischt und erhält ein besseres Aussehen. Biomalz ist sowohl für Kinder wie auch für Erwachsene zu empfehlen. Man nimmt Biomalz wie es aus der Büchse kommt oder mit Speisen und Getränken. Zu Fr. 2.— und Fr. 3.50 die Dose überall käuflich.

Ferienheim Bergfrieden

Roßboden Ober-Aegeri

Post Rothen hurm. Bahn 1/2 Std. In einf. Privathaus, nahe Gottschalkenberg-St. Jost-Aegeri, 920 Meter ü. M., mit viel Wald (auch „Beerplätz“) ganz ruhig, sonnig und geschützt, finden Kinder u. eventuell Erwachsene Aufnahme bei guter, kräftiger Verpflegung und ganz bescheidenem Preise. Aerztlich best. empfohlen. Auch für Studierende (Botaniker) od. kleinere Vereinigung passend. Zu jeder Auskunft gerne bereit **J. Nußbaumer-Besmer**. 779

Pianos

zu Kauf und Miete empfiehlt 34

E. Ramspeck
Klaviermacher
Zürich, Mühleg. 27 u. 29

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch**, Bücher-Experte, Zürich, Z. 68. 518

Geschäftsbücherfabrik und Linieranstalt

F. Weber-Weber

Menziken

Liefert prompt und vorteilhaft empfehlenswert **Schulhefte** 319

Wachstuchhefte sowie sämtliche **Schulmaterialien**
Gute Papierqualitäten, exakte Lineatur.

Offerten gerne zu Diensten.

Inserataufträge

für die Schweizerische Lehrerzeitung sind nicht an die Druckerei, sondern an

Orell Füssli-Annoncen, Zürich zu adressieren.

PIANOS

liefern vorteilhaft auch gegen bequeme Raten

F. Pappé, Söhne

BERN
Kramgasse 54 293

Der Natur abgelauscht

weil genau der natürlichen Fußform nachgebildet, sind

Voglers

Olga-Schuhe

und -Sandalen

Verlangen Sie sofort Gratskatalog.

Sandalen sofort ab Lager lieferbar. 777

Joh. Vogler, Locarno
Olga-Schuhfabrik.



95

Schöne

Kristall- u. Versteinerungen-Sammlung

ist ganz billig zu verkaufen. Bei Besichtigung bitte um vorherige Anzeige. 770

Offerten unter Chiffre L 770 Z an Orell Füßli-Annoncen, Zürich

+ Eheleute +

verlangen gratis u. verschlossen meine neue Preisliste Nr. 53 mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarfsartikel: Irrigateure, Frauenduschen, Gummwaren, Leibbinden, Bruchbänder etc. 506

Sanitäts-Geschäft
Hübscher, Seefeldstr. 98 Zürich 8

Feine Aprikosen und Pfirsiche

5 kg-Kiste Fr. 7.75 franko

Morganti & Co.
Lugano. 724

De Turposaurus

oder „En Vortrag mit Hindernisse“
5 Herren, 4 Damen. Preis Fr. 1.50
Verlag J. WIRZ, Wetzikon
Theaterkatalog gratis! 767

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Frauenkirch Hotel Post

1550 m ü. M. Graubünden. 677

Angenehmer ruhiger Sommeraufenthalt.

Waldreiche Gegend. Anerkannt gute Küche und Keller. Mäßige Preise. Prospekte durch den Besitzer **Ch. Gadmer.**

Lohnendes Ausflugsziel für Schulen u. Gesellschaften nach dem

FROHBERG stäfa am Zürichsee

30 Minuten oberhalb Schiff- und Bahnstation
Wundervoller Rundblick auf See und Gebirge. Für einfache, ruhebedürftige Personen angenehmer Ferienaufenthalt. Mäßige Preise. Reelle Getränke. Gut bürgerliche Küche (4 Mahlzeiten). Pensionspreis mit Zimmer 6 Fr. pro Tag. Telefon: Stäfa 58. 725
Höflich empfiehlt sich der Besitzer **Gottlieb Hofer.**

Frutigen

Angenehmer Sommeraufenthalt in schönster Lage des Berner Oberlandes. 675

Auskunft durch den Verkehrsverein

Genève Café-chocolat de la Gare Genève

3 Place de Montbrillant, Téléph. Mont-Blanc 40.02 415
Salles pour sociétés. Restauration à toute heure. **E. Eindiguer.**

Alpen-Kurhaus Gonzen bei Trübbach

1400 m ü. M. Angenehm. Ferienaufenth. in sonniger aussichts. Lage. Prächt. Waldungen, lohnende Bergtouren. Eigene Sennerei. Für Vereine und Schulen bestens empfohlen. Mäßige Preise bei 4 Mahlzeiten. Telefon 321. Prospekte u. nähere Auskunft gratis durch **Familie Forrer, Trübbach**

Kübnacht am Rigi und Vierwaldstättersee

an der historischen hohlen Gasse (Geßlerburg)
Zentrum der schönsten Ausflüge. 617

HOTEL U. PENSION „SEEHOF“

direkt am See gelegen, mit großem Garten u. Restaurationslokalen. Fisch- u. Rudersport. Eigene Fischereipacht. Schulen sowie Lehrerschaften reduz. Preise. Best. empfiehlt sich **C. Truttmann-Siegwart.**

Schloß Habsburg

398
Sehr lohnender Ausflugsort für Schulen u. Vereine. Wundervoller Aussichtspunkt, welcher auf bequemem Weg von Schinznach oder Brugg in zirka einer 1/2 Stunde erreicht werden kann. Regem Besuche sieht gerne entgegen
Telephon 842. **R. Hummel.**

Hospenthal Hotel gold. Löwen

zentrale Lage im Gotthardgebiet
Anerkannt gutes u. billiges Haus. 471 **C. Meyer, Mitgl. S. A. C.**

Langwies Hotel Bahnhof

(1380 m ü. M.) Pensionspreis von Fr. 8.— an
438 Es empfiehlt sich **G. Mattli-Trepp.**

Hotel - Restaurant

„Löwengarten“, Luzern

direkt beim Löwendenkmal Tel. 3.39

Empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft aufs beste zur Verpflegung von Schulen u. Gesellschaften. 514
J. Treutel.

Luzern

Alkoholfreies Restaurant
Hotel und Speisehaus

WALHALLA

Theaterstraße 12. — 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff.

Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.60 an. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. **Telephon 8.96. 499 H. Fröhlich.**

Restaurant Rosengarten, Luzern

empfehl. sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen. Bekannt gute Küche, reelle Weine, zu bescheidenen Preisen. Platz für 200 Personen. 408 Inhaber: **Bossert & Heftli.**

LUZERN Hotel Metzger

Weinmarkt 522
empfehl. sich der tit. Lehrerschaft zu jeglicher Verpflegung von Schulen und Gesellschaften. Schöner historischer Saal, gute Küche. — Tel. 33.
Höfl. empfiehlt sich **A. Fluder, Bes.**

Café und Restaurant

Flora, Luzern

gegenüber Bahnhof, beim Hotel du Lac.
Garten. Konzerte. Ia. Küche.
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 687

Bad- u. Kuranstalt Lostorf bei Olten

Idealer **Ferienaufenthaltsort.** Stärkste Radium- und Schwefelquellen der Schweiz für Haut-, Frauen- und rheumatische Leiden. Täglicher Autoverkehr. Eigene Landwirtschaft.

Prospekte durch **F. Nußbaumer-Richner.**
739 Kurarzt: Dr. med. **A. Belser.**

Wohin unsere Schulreise geht?
Wohl über den Jochpaß!

Brünigbahn - Melchtal - Stöckalp - Frutt - Jochpaß - Engelberg - Gental - oder Hochstollen - Meiringen

Hotel Alpenhof-Bellevue | **Kurhaus Reinhard Melchtal** | **Melchsee-Frutt**

Telephon 2 900 m ü. Meer | 1900 m ü. Meer | Telephon 6
Britschgi - Schälün | **Familie Reinhard-Bucher**

Billige Preise 775 | Illustrierte Prospekte

Kurhaus Pany Prättigau, 1250 m ü. M. Höhen-

luftkurort in geschützter, sonniger Lage. Geeignet für Ferienaufenthalt. Anlaß zu größeren und kleineren Spaziergängen u. Ausflügen. Sorgsame Verpflegung. Pensionspreis inkl. Zimmer v. Fr. 8.— an. Prosp. durch d. Besitzer. 420

Pura (Kanton Tessin) **Privat - Erholungsheim Rüesch**
für Rekonvaleszenten. Das ganze Jahr geöffnet. Behagl. Landhaus in ruhiger, sonniger Panorama-Lage. Mod. Komfort. Obst- u. Traubenkur. Prima sorgfältige Küche. Schöne heimelige Zimmer. **Frl. Isabella Rüesch, Bes.** 630

Seilbahn Ragaz-Wartenstein

Schulausflüge zur Tamina-Schlucht über den Wartenstein. Seilbahn. Bequemster Weg über Dorf Pfäfers und die hochinteressante Naturbrücke. **Pension Wartenstein.** Landläufige Preise; großer schattiger Restaurationsgarten, schönste Aussicht über das obere Rheintal. 312

Hotel Bahnhof Dachsen am Rheinfall

Prächtige Parkanlagen, Gedeckte Trinkhalle. Schöne Säle. Für Schulen und Vereine der schönste Ausflug. Mittag- und Abendessen wieder zu Vorkriegspreisen. 641

Bitte Offerten zu verlangen. Referenzen zur Verfügung.
Höfl. empfiehlt sich **Familie Haury, Besitzer.**

Druck - Arbeiten verschiedenster Art

Graph. Etablissements **Conzett & Cie., Zürich**

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

ZÜRICHSEE

Exkursionsgebiet und Kurstätten sondergleichen, wunderbare, leicht erreichbare Aussichtspunkte, genußreiche Dampferfahrten (Längs- und Querfahrten, Extrafahrten für Schulen und Gesellschaften), Höhen- und Strandpromenaden (herrliche Waldungen mit gut angelegten Wegen), Seebäder, Angelfischerei, Rudersport, liebliche Dörfer- und Städtebilder (historische Sehenswürdigkeiten).

„Zürichsee-Führer“ bei allen Verkehrsbureaux oder direkt vom „Verband der Verkehrsvereine am Zürichsee und Umgebung“ (Zentrale Horgen) zu 40 Rp. erhältlich. (Fahrplan der Schiffe à 20 Rp.) 728

Rapperswil Hotel Speer

Bahnhofplatz
Gut bürgerliches Haus mit prächtigem Garten. — Bescheidene Preise. — Es empfiehlt sich Vereinen und Schulen bestens 658 **Christ. Rothenberger.**

Rigi-Staffel Hotel Felchlin

vorm. Staffel-Kulm nach Kulm zum Sonnenaufgang 15 Minuten.
Auf rechtzeitige briefliche oder telefonische Anmeldungen finden Schulen, Vereine und Gesellschaften Quartier nebst bester und billiger Verpflegung. Billige Touristenzimmer. (Elektr. Licht in allen Zimmern). Pension von Fr. 8.50 an. Cafe complet Fr. 1.50 für Schulen und Vereine. 683 Bestens empfiehlt sich **Felchlin.**

Hotel Schynige-Platte 2000 m ü. M.

Schönster Aussichtspunkt des Berner Oberlandes. Für Schulen und Vereine großes, bequemes Massenquartier. Günstig für Faulhornbesucher. 479 **K. Indermühle.**

SEEBEN Höhenkurort, Station Unterterzen (Wallensee) 1600 m ü. M. Alpensee

472 Seebäder, Gondelfahrt, Touren. — Telefon Nr. 23. Pension von Fr. 7.50 an. Tschirki & Gubser, Oberterzen.

Seelisberg. Hotel und Pension „Löwen“

Bahn Treib-Seelisberg. Schöne und ruhige Lage am Wald. Altbekanntes Haus. Sorgfältig geführte Küche. Pensionspreis von Fr. 7.50 an. Prospekte. 584 **A. Hunziker.**

Gasthof u. Metzgerei z. Rebstock Seengen am Hallwilersee

empfehlenswert auf's beste den tit. Schulen, Vereinen und Ausfüh- lern. Große Lokalitäten. Gute Küche. Reelle Weine. Mäßige Preise. 693 **Jean Hufschmid.**

St. Moritz Sport-Hotel

Gutes, bürgerliches Haus. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 11.— bis 12.—. 701 (Engadin) Es empfiehlt sich **Frau Barfuß-Kramer.**

Stein a. Rh. Hotel Bahnhof

Schulen und Vereinen empfehlen wir unsere große, gedeckte Halle mit Gartenwirtschaft. Prima Küche und Keller. — Telefon. **J. Baumgartner.**

ACQUAROSSA - Thermalbad

Saison Mai bis Oktober. Elektrische Bahn ab Biasca. Fangobehandlung. Frappante Erfolge bei Ischias, Gicht, Rheumatismus, Arthritis. Trink- und Bädereien, Irrigationen bei Frauenkrankheiten. Arzt im Hause. Prospekte. Dir. **H. Herzig-Eppenberger.** Absteigequartier für Bergfreunde. Lohende Touren ins Rheinwaldhorngebiet. 689

Vierwaldstättersee

Spazierfahrten mit Motorboot „Mars“ (30 Personen) u. Motorboot „Flora“ (20 Personen). Für Vereine, Gesellschaften u. Hochzeiten. Ruhige, angenehme Fahrt. Mäßige Preise. Prospekt auf Verlangen. — Telefon 35.1. — Höflich empfiehlt sich

A. Waser, Schiffswerfte, Stansstad.

An die tit. Lehrerschaft! Für Schullehrer

bringt sich in empfehlende Erinnerung das direkt am See gelegene

Bad Uttwil

Großer Garten. — Große Säle. 744 Der Wirt: **A. Stocker.**

Ferienkolonie

Heim bei Wald (Zürich) 900 m, mit Platz für 30 Personen, 7 Betten, gut eingerichtet, Milch und Brot an Stelle, zu vermieten. Auskunft: **Dr. Brockmann,** Zürich 7. 749

Beinwil am See (Kt. Aargau)

Christliches Erholungsheim

Dankensberg

Ruhiger Ort. Erholungsbedürftige finden freundliche Aufnahme zu mäßigen Preisen. Das ganze Jahr offen. 247

Rorschach

Alkoholfrei. Restaurant und Volkshaus z. Schäfliergarten. Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Großer, schattiger Garten — Große Gesellschaftssäle. 698

Gasthof z. Ochsen

Aarau
Große Lokale, schöne, einzigartige, historische Gartenwirtschaft. — Verpflegung anl. Schiller-Reisen zu billigsten Preisen 591 **H. Siegrist-Holliger.**

Wattwil 392

Alkoholfreies Restaurant und Pension

„LINDE“

2 Min. vom Bahnhof. Passende Räumlichkeiten für Hochzeiten, Schulen u. Gesellschaften. Gute Küche. Rest. zu jeder Tageszeit. Für Schulen ermäßigte Preise.

St. Jakobs-Balsam

von Apoth. **C. Trautmann, Basel.** Preis Fr. 1.75. 358

Hausmittel I. Ranges von unübertroffener Heilwirkung für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Hämorrhoiden, Hautleiden, Flechten, Brandschäden, Wolf und Geschwür, Sonnenstiche. In allen Apotheken. — General-Depot **St. Jakobs-Apotheke, Basel.**



Erholungsstationen für Ruhebedürftige. Pensionspreis: 5—8 Fr. 541 Man verlange Prospekte beim **Verkehrsbureau Toggenburg in Lichtensteig**

Toggenburg „KRONE“, Ebnat

Passantenhotel und Ferienheim. Pension von Fr. 5.— an, je nach Zimmer. Luft- und Sonnenbad. Gutbürgerl. Haus. Autogarage. Bitte Prosp. verl. **C. Keel-Tobler.**

URNÄSCH Kurhaus und Bergwirtschaft „Röfelli“

Großer, schöner Saal. Veranda. Kaffeestube. Rest. u. Gartenwirtschaft. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Mäßige Preise. 679 Höflich empfiehlt sich **J. Wickli-Lienhard.**

Alpen-Kurhaus Gaflei

1500 m ü. M. Oberhalb **Vaduz** Fürst'tum Lichtenstein

Besitzer: **Dr. med. Schädler, Vaduz** 527

Geöffnet von Mitte Juni bis Ende September. Pension von 6 Fr. an. Auskunft und Prospekte d. d. Kurhausverwaltung Gaflei-Vaduz.

Städtischer Wildpark

(Station Gontenbach - Sihltalbahnhof)
Hirsche, Rehe, Mufflons, Lama, Marder, Bärenzwinger. Schattige Waldwege. Die Restauration empfiehlt Schulen u. Vereinen bestens **E. Hausmann.** 609

Bad Hinter-Lützelau (Weggis)

Schön gelegenes Kurhaus am See. Medizinische und elektrische Bäder, Massage, fachkundige Behandlung.

Idealer Ferienaufenthalt (Pensionspreis von Fr. 8.— an) Telephone: Vitznau Nr. 25. Post und Schiffstation: Weggis. 574

Weissenstein bei Solothurn

1300 m über Meer. Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. Alpenpanorama vom Säntis bis zum Monblanc. Von Station Solothurn durch die Verena-Schlucht-„Einsiedelei“ in 2 1/2 Stunden bequem erreichbar. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten durch **K. Jili.** 540

Luftkurort Wolfenschießen Kur- und Ferienhaus ALPINA-EINHORN

Prachtvolles Alpenpanorama. — Tagespreis mit Zimmer und vorzüglicher Verpflegung von Fr. 6.— bis 7.—. Prospekte. 517 Telephone 14. Besitzer: **Christen-Reinhard.**

Hotel und Pension Guggithal ob Zug

Best eingerichtet für Schulen und Vereine. — Telephone 20 Zug. Spezielle Arrangements. Prospekt. 699 Höflichst empfiehlt sich **J. Bossard, Guggithal.**

ZUG Alkoholfreie Wirtschaft u. Gemeindehaus z. Falken

(am Postplatz, 5 Minuten v. Bahnhof). Einfache Mittag- und Abendessen. Speisen zu jeder Tageszeit. Gute Küche. Alkoholfreie Getränke. Säle für Gesellschaften, Vereine und Schulen. 615 Höflich empfiehlt sich: Die Betriebskommission vom Gemeindehaus Falken Zug.

Zugerberg Grand Hotel Schönfels Restaurant Châlet Schönfels

1000 m über Meer. Beliebter Ausflugsplatz. Bequem erreichbar. 520 **Dir. P. Pasel**